





§ Verschiedene Handbemerungen Wilhelms II. Vor der Reichstagskammer in Potsdam hatten sich ein Regierungskabinett und ein Ministerialkabinett in Anwesenheit der Reichstagskammer, weil sie etwa zwanzig Zeitungsartikel in Handbemerungen des früheren Kaisers, die in der Presseveröffentlichung des Reichstages veröffentlicht wurden, im Jahre 1920 für 50 000 Mark an zwei hiesige Staatsangehörige verkauft haben sollten. Der Kaiser legte Zeitungsartikel, die ihm zur Verfügung gestellt wurden, mit Bemerkungen zu versehen, und es fanden sich an Hande häufig Aufzeichnungen wie „Stichwort“, „Qualität“, „gute Seite“ usw. Die Reichstagskammer erkannte gegen den Regierungsrat auf Freisprechung, gegen den Ministerialkaminett auf Dienstentlassung unter Belastung der halben Pension auf zwei Jahre.

§ Drei Kommunen und ein Wäffler vor dem Volksgericht. Das Wäffler-Vollgericht beschäftigte sich mit der Güte Februar erfolgten Auffindung eines kommunistischen Wäfflers in der Wohnung des Schneiders Steininger auf Wallen auch ein halber Zentner Sprengstoff in den Kommunen verborgen worden war. Den Sprengstoff hatten die kommunistischen Arbeiter Wäffler und Wäffler aus Stuttgart, der dortigen Kamplungsbau; er sollte dazu dienen, das damalige Vorgehen des Reiches gegen Sachsen zu verhindern. Das Volksgericht verurteilte Steininger, der taubstumme ist, zu zwei Monaten, Wäffler zu sechs Monaten, Wäffler zu acht Monaten Gefängnis. Wegen Aufrechterhaltung des Widerstands gegen die Staatsgewalt verurteilte das Volksgericht den Arbeiter der Wäfflerischen Deutschen Presse, Seidler, zu 600 Mark Geldstrafe, Seidler sollte in einem Betrachter erklärt, daß die Verurteilung Gültigkeit nicht zuzugeworfen werden könne.

### Spiele, Sport, Turnen.

Sp. Der Segelflugweltrekord in deutscher Hand. Beim Segelflugwettbewerb in Rositten gelang dem Volksflieger Ferdinand Schulz auf seinem Apparat „F. S.“ im Laufe des Sonntags zwischen Paderberg und Schleibitz ein neuer glänzender Dauerflug. Mit einer Wehrlänge von 46,1 Metern landete er etwas höher als der Rekordflug nach einer Flugdauer von acht Stunden 24 Minuten 9 Sekunden. Damit hat Schulz den Weltrekord, der bisher von einem Franzosen gehalten wurde, gebrochen. Der Flieger Mariens hat gleichfalls einen erfolgreichen Flug unternommen und ist hart an der hiesigen Grenze gelandet.

Sp. Segelflug vom Niesengebirgs-Kamm. Eine Manöverleistung vollbrachte, wie sich Hirschberg gemeldet wird, der Segelflieger Epenlaub. Er flog von dem bei der Prinz-Henrich-Walde gelegenen Silberkamm über den Kamm hinüber in das Hirschberger Tal und landete nach einem Flug von 32 Minuten glatt bei dem Dorfe Schildau. Die Landungsstelle liegt in der Luftlinie 16 Kilometer vom Silberkamm entfernt, doch hat Epenlaub eine größere Strecke zurückgelegt, da er infolge der Windverhältnisse nicht in gerader Linie flog.

Sp. Warshaw-Danzig in 95 Minuten. Eine hervorragende Leistung wurde dieser Tage auf der Flugstrecke Warschau-Danzig erzielt. Der Flugzeugführer Dingenski legte die über 300 Kilometer lange Strecke in einer Stunde 35 Minuten zurück. Ein Gleitflug braucht dazu mindestens neun Stunden.

Sp. Der Flug nach Oshafen. Der französische Flieger Pelletier d'Orville ist jetzt in Bangkok (Siam) eingetroffen. Pelletier d'Orville hat bisher in zehn Etappen 11 950 Kilometer überflogen, ohne den Apparat oder den Motor zu wechseln.

### Die Wäffler des Was kosten fremde Werte? (Dine Gewähr.)

Wäfflerplätze	12. 5.		10. 5.	
	gekauft	angeb.	gekauft	angeb.
100 Holland	157,86	158,40	157,60	158,40
100 Danemark	71,02	71,93	71,82	72,18
100 Schweden	111,74	112,03	111,74	112,03
100 Norwegen	58,75	59,25	58,95	59,25
100 Finnland	10,92	10,98	10,97	10,93
1 Unzweier	4,19	4,19	4,19	4,21
1 England	18,55	18,44	18,40	18,495
100 Schweiz	74,51	74,89	74,81	74,99
100 Frankreich	24,14	24,16	25,34	25,46
100 Belgien	20,05	20,15	20,75	20,55
100 Italien	19,05	19,05	19,05	19,05
100 Griechenland	12,48	12,54	12,48	12,54
1000 Österreich	5,98	6,02	5,98	6,02
1000 Ungarn	4,48	4,52	4,48	4,52

### Ärmliche Preise an der Berliner Produktendörfer.

Großbrot und Kleinen je 100 kg. (inkl. je 100 kg.)  
In Goldmark der Goldmark oder in Rentenmark.

	12. 5.	10. 5.		12. 5.	10. 5.
Meistl. m. 162-165	164-167	Meistl. f. 1. 10-10,2	10-10,3	10-10,3	10-10,3
hummelst. 127-130	128-134	Blau	8,3	8,3	
hummelst. 127-130	128-134	Einfaß	4,00	4,00	
hummelst. 127-130	128-134	Wittor-Größ.	25-27	25-27	
hummelst. 127-130	128-134	fl. Zweifelsch.	14-15	14-15	
hummelst. 127-130	128-134	Ritterstein	12-13	12-13	
hummelst. 127-130	128-134	Waldstein	11-12	11-12	
hummelst. 127-130	128-134	Waldstein	14-16	14-16	
hummelst. 127-130	128-134	Waldstein	11-12	11-12	
hummelst. 127-130	128-134	Waldstein	11-11,5	11-11,5	
hummelst. 127-130	128-134	Waldstein	15-15,5	15-15,5	
hummelst. 127-130	128-134	Waldstein	11-11,5	11-11,5	
hummelst. 127-130	128-134	Waldstein	10,5	10,2	
hummelst. 127-130	128-134	Waldstein	19-20	19-20	
hummelst. 127-130	128-134	Waldstein	9,3	9,3	
hummelst. 127-130	128-134	Waldstein	11-11,5	11-11,5	
hummelst. 127-130	128-134	Waldstein	22,5	21	

§ Ergänzung der Schiffskasse. Nachdem bereits am 1. April die Ergänzung der Schiffskasse nach dem Beschlusse des Reichstages von den Häfen Hamburg, Rotterdam und Antwerpen um 2 Schilling für die Frachtlinie eingeleitet ist, wird nunmehr eine weitere Ergänzung dieser Frachtlinie eingeleitet. Die Ergänzung soll am 1. Juni in Kraft treten und besteht für die einzelnen Häfen und Warenarten zwischen 5 und 16,6 Schilling pro Frachtkasse.

### Letzte Nachrichten.

#### Zu den Vorgängen in Halle.

Berlin, 12. Mai. Zu verschiedenen Veröffentlichungen in der Presse teilt das Reichsministerium des Innern mit, daß § 3 der Verordnung des Reichspräsidenten über die Aufhebung des militärischen Ausnahmezustandes und die Wiederherstellung der öffentlichen Befreiungen vom 28. Februar 1924 lautet: „Öffentliche Versammlungen unter freiem Himmel und Aufzüge auf öffentlichen Straßen oder Plätzen sind verboten. Die Landeszentrale befreit oder die von ihnen bestimmten Stellen können Ausnahmen zulassen.“ Nach den Bestimmungen dieser Vorschrift waren für ein Verbot der Versammlung in Halle ganz allein und ausschließlich die preussischen Behörden zuständig. Der preussische Minister des Innern hat auch die ihm zur Verfügung stehende Entscheidung getroffen, ohne hierbei vom Reichsminister des Innern irgendwofür beauftragt zu sein.

#### Weiteres Eingreifen der Technischen Hochschule.

Berlin, 12. Mai. Bei den Arbeitskämpfen im Bergbau ist die Technische Hochschule unter den Verzicht des Scheiterns Begonnen. Die Bergarbeiter der Grube Hamm und Wäffler durchzuführen hat, zur Vermeidung der Gefahr auch auf der Seite der Zeche Werne, unweit von Radob, eingesetzt worden.

#### Freiherr v. Versner gewählt.

Berlin, 12. Mai. In einer öffentlichen Sitzung des Reichswahlkommissiones unter dem Vorsitz des Geheimrats Wegmann wurde nach genauer Prüfung der Wahlergebnisse festgestellt, daß auf der Reichsliste des Bundes die ersten beiden Kandidaten gewählt worden sind, so daß außer Dr. Marekly auch Freiherr v. Versner in den Reichstag einziehen wird.

#### Französische Flottilienbesuche in der Ostsee.

Berlin, 12. Mai. Wie aus Kopenhagen gebracht wird, ist dort ein französisches Geschwader von vier Torpedobooten eingetroffen, das während der nächsten sechs Wochen Übungen in der Ostsee abhalten wird. Das Geschwader wird, wird dort für den 20. Mai gleichfalls ein französisches Geschwader von vier Zerstörern erwartet.

#### Bisher keine Verhandlungen mit dem Zehnerverband.

Ossen, 12. Mai. Der Zehnerverband teilt mit: Den zahlreichen Presseerwähnungen der letzten Tage, daß Verhandlungen zwischen dem Zehnerverband und den Bergarbeiterorganisationen über die beiderseitigen Streitigkeiten geführt seien, muß mit aller Bestimmtheit entgegengehalten werden, daß ihr Zweck lediglich darin bestehen kann, die öffentliche Meinung irrezuführen. Tatsächlich haben Verhandlungen, an denen der Zehnerverband beteiligt gewesen wäre, bisher weder in Berlin, noch im hiesigen Bezirk stattgefunden.

#### Ministerium Briand in Frankreich wahrscheinlich.

Paris, 12. Mai. Hier ruht man mit der Wahrscheinlichkeit eines Kabinetts Briand. Die Resultate aus 64 Wahlergebnissen liegen nunmehr vor. Danach sind gewiß noch Ministerial 18. August 1924. Eine Änderung dieses Verhältnisses scheint ausgeschlossen.

#### Wiederwähliger Oberbürger.

Madrid, 12. Mai. Das Madrider Blatt „Sol“ weist auf den eigenartigen Umstand hin, daß die französische Presse einstimmig den Wunsch ausdrückt, daß die deutsche Regierung, gleichgültig, auf welche Parteien sie sich stützt, den Sachverhalt in der Weise annehme, während Frankreich den Plan nicht nur nicht annehme, sondern deutsche Sabotageversuche zu erkennen gegeben habe.

#### Postbeamtenstreik in Alkassar.

Sifflon, 12. Mai. Unter den höheren Post- und Telegraphenbeamten in Alkassar besteht die Postbeamtenstreik von Militär Seite. 12 Beamte, Führer der Bewegung wurden verhaftet und vom Standgericht sofort zu längeren Kerkerstrafen verurteilt.

### Lothales und Provinzielles.

□ Aufbruch der Schachmaneuver von 1923. In letzter Zeit sind Fälschungen der als Zahlungsmittel verwendeten Stücke der Schachmaneuver von 1923 (Goldanteile), fällig am 2. September 1923, über 0,42 Mark Gold = 1/10 Dollar, 1,05 Mark Gold = 1/2 Dollar, 2,10 Mark Gold = 1/2 Dollar, 4,20 Mark Gold = 1 Dollar, 8,40 Mark Gold = 2 Dollar, 21,00 Mark Gold = 5 Dollar beobachtet worden. Es ersucht daher angezogen, die Verwendung dieser Stücke als Zahlungsmittel aufzuheben. Die Stücken des Reiches werden bei vorgedachten Schachmaneuver in der Zahlungen nicht mehr als Zahlungsmittel verwendet. Den Inhabern der Stücke wird angeboten: a) die Einlösung zum Nennwert in Rentenmark oder gesetzlichen Zahlungsmittel, b) der Umtausch in neue unergänzliche auf 500, 1000 und 2000 Goldmark lautende Schachmaneuver, die am 1. September 1924 oder am 1. Juni 1925 fällig werden. Für die am 1. September 1924 fälligen Schachmaneuver wird ein Diskont von 8 % für die am 1. Juni 1925 fälligen ein Diskont von 10 % gerechnet für die Zeit vom Einbruch des Goldanteils bis zum Fälligkeitstermin der unergänzlichen Schachmaneuver, bei Ausschlagung der neuen Stücke in der verbleibenden. Sämtliche Reichsbanknoten nehmen die Goldanteile bis zum Verfalltermin oder zum Umtausch in unergänzliche Goldschachmaneuver entgegen. Die Umtausch zur Einlösung wird mit dem 20. Mai 1924 geschlossen. Umtauschangebote können bis auf weiteres auch nach dieser Frist noch gestellt werden. Bei dem Umtauschbetrag der Schachmaneuver von 500, 1000 und 2000 Goldmark sollen, in der Zahlungen, vom 21. Mai d. J. an, die kleinen Stücke der Goldanteile lediglich Wertpapiere, die vorläufiglich gehandelt werden.

Die hiesige Girokasse ist bereit, den Umtausch dieser Stücke bis zum 18. d. Ms. kostenlos vorzunehmen, kann aber vom 21. Mai ab die Stücke ebenfalls nur als Wertpapiere behandeln, d. h. eventuell nur zum Verkauf entgegennehmen.

Annaburg. Die Girokasse teils uns mit: Wie bekannt ist das Notgeld des Reiches Lorenz mit Wirkung vom 10. d. Ms. ab zur Einlösung aufgerufen worden. Die Einlösungstermin des Reiches läuft jedoch erst am 10. Juni ab. Wir werden daher bis zum 6. Juni ohne Kosten das Notgeld umtauschen und bitten die hiesige Geschäftsstelle, dieses Geld bis dahin noch als Zahlungsmittel anzunehmen.

□ Telegrammüberstellung an Eisenbahnreisende. In Eisenbahnhöfen oder im Bahnhof eines Bahnhofs ausstehende Telegramme an Reisende gelten als Telegramme mit ungenügender Aufschrift; für sie ist die dafür vorgesehene Sondergebühr schon bei der Ausgabe vom Abnehmer zu erheben. Bleibt der Ausfall von Telegrammen, die nach dem Bahnhof gerichtet sind, erfolglos, so muß die dem Bahnhofsvorstand zur Auszahlung zu übergeben. Nach Ablauf der vorgesehene Fristen werden die bis dahin nicht unterbreiteten Telegramme abgeholt und als unzustellbar behandelt.

□ Auswanderung ohne Ausreisegeld. Für Überreisegeld ist eine Ausreisegeld bei Erteilung der Unbedenklichkeitsbescheinigung nicht erhoben. Die Überreisegeld gelten als Überreisegeld, mit Ausnahme des Meinen nach den Mittelmeerländern und nach den Kanarischen Inseln. Die Finanzämter sind angewiesen, den kassierten Unbedenklichkeitsbescheinigung ohne Ausreisegeld zu erteilen, wenn der Reisende durch Vorlegung der Reisekarte oder einer Bescheinigung der Schiffahrtsgesellschaft nachweisen kann, daß er eine Überreisegeld antritt.

Tellen, 5. Mai. Die Wahl zur Stadtordeordnetenversammlung am Sonntag, den 4. Mai wählte sich in ruhiger Weise ab. Von den stimmberechtigten Einwohnern haben ca. 70 Prozent ihrer Wahlpflicht genügt. Es dürfen sich die Sitze in der Stadtordeordnetenversammlung wie folgt verteilen: Bürgerverein 4, Reichsbürgerverband 4, Freie Arbeiterkassette 3, Liste Deutlich 2, Liste Schönbauer 2, zusammen 15 Sitze. In der neuen Stadtordeordnetenversammlung haben 12 Bürgerlichen 3 Sozialdemokraten gegenüber.

Elfter, 10. Mai. Ein beabsichtigter Unfallsfall ereignete sich gestern im benachbarten Hirschberg. Ein sich dort bei der Familie Sch. aufhaltender Verwandter war beauftragt worden eine vorgefundene Waffe abzugeben und vorher zu entsorgen. Er begab sich mit derselben auf den Hof und wollte gerade die Waffe entladen, als die Schwägerin von hinten an denselben vorbeikam und ihn am Arm hielt, dadurch entließ sich die Waffe und erhielt die Frau M. einen Schlag in den Unterleib. Es wurde sofort für ärztliche Hilfe gefordert und die Verunglückte ins Paul-Verhärder-Gebäude gebracht. Wie wir hören, soll sich die Verletzte auch Lebensgefahr befinden.

Eilenburg, 1. Mai. Der Eisenerzwerker Friedrich Matthäi, der im Begriff stand, an einer Hochzeitsfeier teilzunehmen, fiel auf dem Wege zum Bahnhof in der Bahnhofstraße um und war sofort tot. Ein Herdschlag hatte dem im 80. Lebensjahre lebenden aber noch rüstigen Mann ein Ziel gesetzt.

Berlin, 29. April. Dieser Tage wurde hier zwischen 12 bis 1 Uhr mittags auf der Chaussee Lepp-Graben die ermordete Tochter eines Landwirts von einem ungefähr 18-20-jährigen Mädchen vom Nabe gerissen und geschändet. Leider ist es noch nicht gelungen, den brutalen Verbrechen zu verhaften.

Leipzig, 25. April. (Baumfreier festgenommen.) Einmalig ist es einmal gelungen, zwei der nichtsnutzigen Verbrechen festzunehmen, die in gemeiner Weise Bäume auf öffentlichen Straßen vernichten. Zwei jugendliche Personen von hier namens Mewler und Richter wurden auf frischer Tat erwischt und in Solzburgh dingfest gemacht.

Salle, 6. Mai. Die Halleischen Stadtordeordnetenwahlen haben eine bürgerliche Mehrheit gezeigt. Es haben rund gerechnet 60 000 bürgerlichen Stimmen 45 000 sozialistische gegenüber. Unter Stadtparlament in seiner bisherigen Zusammensetzung bestand aus je 33 bürgerlichen und sozialistischen Stadtordeordneten. Die hiesige sozialistische Fraktion war früher die U. S. P. D. und nach ihrer Vereinigung mit den mehrheitlich sozialistischen die U. S. P. D. Sie wird ihre Überlegenheit an die Kommunalversammlung nach 58 Vertreter zählt, für werden voraussichtlich 33 bürgerliche und 25 sozialistische Stadtordeordnete gewählt sein.

Wiesbaden, 2. Mai. Hier überfiel ein noch nicht lange verheirateter junger Mann seine 24-jährige Ehefrau, mit der er in Wiesbaden lebt, auf der Meißener Straße und ließ sie eine Revolverkugel in den Rücken, jedoch die Frau auf der Stelle tot zusammenbrach. Er feuerte dann drei Schüsse auf sich selbst ab und wurde schwerverletzt ins Krankenhaus gebracht.

Hirschleben, 24. April. (Töblicher Unfall.) Im Dorfe Dornsdorf wehte der Sturmwind das schwere Lot an einem Gehfuß. Die Landwirtin Frau Klein, die gerade davon land, wurde von dem schweren Lot erschlagen.

Hirschleben, 29. April. Wiederaufnahme des Zinsendienstes. Der Kreisrat des hiesigen Kreises hat einstimmig beschlossen, den Zinsendienst für die alten Goldschulden bei der Sparkasse mit 2 Prozent aufzunehmen und dafür einen Betrag von 80 000 Goldmark zur Verfügung zu stellen. In der Verhandlung wurde erklärt, das Streben müsse dahin gehen, daß alle diejenigen, die im Vertrauen auf die Sicherheit der Kaffe Gelder eingezahlt hätten, wieder zu ihrem Geld kommen, allerdings nach Lage der Volkswirtschaft.

Stäffeln, 3. Mai. (Eiserliche Federer.) Eine Art Haberfeldtreiben wird aus Eifersucht gemeldet. Junge Frauen sollen dort nachts ein Brautpaar mit Gewalt aus der Wohnung überfallen die Weiden mit Wasser und Schlagen sie mit Säcken. Den Tätern ist man auf der Spur.

### Volkstentfcheidung über das Notgeld?

Der Vorstand der Vereinigten Sozialdemokratischen Partei Deutschlands hat in einer Sitzung am Freitag einstimmig den Volksentscheid, in der Frage der Annahme oder der Ablehnung der Sachverständigenentwürfe des Volkstentfcheidung herbeizuführen.

Da der Kampf zwischen 23 Parteien die erforderliche Klarheit nicht gebracht habe, solle das Volk selbst durch Ja oder Nein entscheiden.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

**Bekanntmachung.**

Das vom Kreisorgan herausgegebene wertbeständige Notgeld wird hiernit aufgerufen. Die Einlösung erfolgt durch die hiesige Kreis-Stroffe bis zum 10. Juni 1924. Torgau, den 9. Mai 1924. Der Kreisvorsitzende des Kreises Torgau. Dr. Drews.

**Bekanntmachung.**

Vorauszahlung auf die Einkommensteuer zum 15. Mai 1924.

Am 15. Mai d. Js. haben Steuerpflichtige, die landwirtschaftliches, forstwirtschaftliches oder gärtnerisches Grundvermögen besitzen, Vorauszahlungen auf die Einkommensteuer 1924 zu leisten und zwar je 1 Goldmark für je 1000 Mark des Wertes des selbstbewirtschafteten Grundbesitzes. Solange ein Vermögenssteuerbescheid noch nicht zugestellt ist, ist der Landabgabebewert zu Grunde zu legen. Für Einkommen aus Pachtungen verbindet sich die Vorauszahlung um 10 v. H. der Pachtjahrespacht. Zuviel gezahlte Beträge werden bei den späteren Zahlungen angerechnet. — Hebesellen sind Finanzämter Torgau sowie die Hilfsstellen (Ortshebestellen). Bei Zahlung nach dem 22. Mai sind für jeden auf den 15. Mai folgenden abgelassenen haben Monat Vergütungszufüsse in Höhe von 5 v. H. des Rückstandes zu leisten. Torgau, den 9. Mai 1924. Finanzamt.

**Bekanntmachung.**

Wir haben Veranlassung darauf hinzuweisen, daß auf Grund der §§ 12 und 13 der Friedhofsordnung a) belegte Gräber, b) geliste Stellen, c) verlängerte Stellen in gärtnerischer Weise zu pflegen sind, andernfalls die betreffenden Stellen eingezogen werden. Es ist notwendig, eine Verlängerung hinsichtlich solcher Grabstellen, bei welchen die Ruhezeit (30 Jahre) noch nicht überschritten ist, zu beantragen, oder sie werden dem Erdboden gleich gemacht.

Zufolge § 32 der Friedhofsordnung ist das Betreten des Friedhofes von Kindern unter 12 Jahren ohne Begleitung der Eltern verboten. Im Nichtbeachtungsfalle werden wir gegen die Eltern der betr. Kinder richtungslos vorgehen.

Zu vermeiden ist unter allen Umständen das Fußballspielen vor dem Friedhofe. Annaburg, den 12. Mai 1924. Der Gemeinde-Vorstand.

**Bekanntmachung.**

Durch die Erhöhung der Löhne sind für Landm. Arbeiter — ohne Rücksicht auf das Lebensalter — die Barlohn und freie Verpflegung erhalten, vom 8. 2. 1924 ab Beitragsmarken wie folgt zu verwenden:

1. Für alle Dienstmädchen Beitragsmarken Klasse 2 zu 40 Pfennig
  2. Für alle Dienstmädchen Beitragsmarken Klasse 1 zu 20 Pfennig pro Woche.
- Wohin sind Beitragsmarken für Versicherte bereits vom Entlassungstage aus der Schule ab zu verwenden. Panzer, L.B.-Oberleitfähr.

**Bekanntmachung.**

**Betr. Das Halten von Pflegekindern.** Das Reichsjugendwohlfahrtsgesetz vom 9. Juli 1923, das mit dem 1. April 1924 in Kraft getreten ist, bestimmt folgendes:

Wer ein Pflegekind, das sind Kinder unter 14 Jahren, aufnimmt, bedarf dazu der vorherigen Genehmigung des Jugendamtes.

Die Erlaubnis kann widerrufen werden, wenn das körperliche, geistige oder sittliche Wohl des Kindes es erfordert.

Pflegekinder und uneheliche Kinder, die sich bei der Mutter befinden, unterliegen der Aufsicht des Jugendamtes.

Bei Gefahr im Verzuge kann das Jugendamt das Pflegekind sofort aus der Pflegefamilie entfernen und vorläufig anderweit unterbringen.

Wer ein Pflegekind ohne die vorgeschriebene Erlaubnis oder Anmeldung in Pflege nimmt oder nach Erlöschen oder Widerruf der Erlaubnis in Pflege behält, wird mit Geldstrafe oder mit Haft oder mit Gefängnis bis zu drei Monaten bestraft.

In Ausführung dieser Bestimmungen sind alle nach dem 1. April d. Js. aufgenommenen Pflegekinder dem Kreiswohlfahrtsamt — Jugendamt — sofort zu melden. Torgau, den 9. Mai 1924. Der Landrat. Dr. Drews.

**Öffentliche Bekanntmachung.**

Auf die durch Aushang an der Gemeindefest veröffentlichte Bekanntmachung über Einreichung der Vorschlagslisten von Witzschöffen für das Geschäftsjahr 1925 wird hingewiesen. Amtsgericht Pretzin, 7. Mai 1924.

Die Besitzer von Wohnkelleranlagen sind nach der Baupolizeiverordnung verpflichtet, die Anlagen alle zwei Jahre durch einen Sachverständigen prüfen zu lassen und das Ergebnis der Prüfung der Polizeibehörde anzugeben. Zur Vornahme der Prüfung wird die Land-Feuerpolizei der Provinz Sachsen demnachst den Ingenieur Wegel in den hiesigen Kreis entsenden, der sich durch eine Berechnungstabelle mit Lichtbild ausweisen wird. Die Gebühren werden bei Auspändigung des Prüfungsergebnisses vom dem Sachverständigen eingezogen.

Einer Anmeldung der Anlagen bedarf es nicht. Das Eintreffen des Sachverständigen wird den Herrn Gemeindevorstehern durch Postkarte angezeigt werden. Die Herren Gemeindevorsteher werden gebeten, die Eigentümer von Wohnkellern hieron in Kenntnis zu setzen. Torgau, den 10. Mai 1924. Der Kreis-Feuerpolizeidirektor. Dr. Gerete.

**Bekanntmachung.**

Am Mittwoch, den 14. Mai 1924, nachmittags 6 Uhr sollen die

**Grasnutzungen**

an den Wegen und Gräben öffentlich meistbietend verpachtet werden. Sammelpunkt an der Gabelung der Jellen-Schweinitzer Straße.

Im Anschluß daran wird der an der Jellen-Schweinitzer Straße liegende Straßengraben tabelförmig meistbietend gegen Barzahlung verkauft. Annaburg, den-12. Mai 1924. Der Gemeinde-Vorstand.

**Holz-Verkauf**

**Oberförsterei Annaburg**

am Donnerstag, den 15. Mai, vorm. 10 Uhr im Gasthof Waldschlößchen in Annaburg aus:  
**Försterei Kreis:** Sammeltrieb: Jagen 1-8, 23-31, 43-49, 61-69, 80-87. Jäger: 15 Stämme II.-IV. Kl. mit 11,38 fm, 60 rm Scheit, 329 rm Knüppel, 9 rm Reisig I. und III. Klasse.  
**Försterei Brude:** Jagen 51 und 56; Kiefer: 107 rm Scheit, 82 rm Knüppel, 18 rm Reisig I. Kl. Jagen 52: 268 rm Reisig III. Kl. (Stangenhausen).

**Försterei Annaburg:** Jagen 112-138, 144/145, Kiefer: 87 rm Scheit, 9 rm Knüppel. Jagen 148: ca. 40 Kubeln Stochholz zur Selbstverwertung.

**Die Grasnutzung**

der Wege im Bruch soll am **Sonabend, d. 17. Mai, abends 6 Uhr** öffentlich meistbietend gegen Vorzahlung verpachtet werden. Sammelle: Alter Rinderfeldplatz. **Wilh. Riethdorf.**

In nächster Zeit treffen  
  
**Briketts**  
 ein, worauf Bestellungen in meinem Geschäft entgegengenommen werden.  
**J. G. Fritzsche.**

**Ausverkauf in Heringen!**

Ab Lager Liebenwerda offerierte solange Vorrat reicht gegen sofortige Kasse oder Nachnahme, bei Abnahme von 31 Tonnen franko:

- 26 1/2 To. norweg. Baarheringe 6,700 per 1/2 To. = M. 22.
- 33 1/2 To. Stoeheringe 4,500, 5,600, 6,700 7,800 per 1/2 To. = M. 24.
- 13 2 To. Stoeheringe ca. 300 per 1/2 To. = M. 14.

**Otto Knochenhauer, Expeditur, Liebenwerda.** Fernsprecher 45.

<p>Beißstückkalk                  Cement-Kalk                  Portland-Cement                  Gips, Nägel                  Rohrgewebe, Leer                  Karbolinum                  Dachpappen                  Gelbschten Kalk                  Mauersteine</p>	<p>Lochporöse                  Deckensteine                  Schweinetröge                  Ferkeltröge                  Lohrdrögen                  10-40 cm Durchmesser                  Pferdetruppen                  Kuhtruppen                  Dachplätt</p>
---	---

ingetroffen und empfiehlt  
**Wilhelm Kunze,**  
 Fernsprecher Nr. 6.

**Polizeiliche An- und Abmeldeschreine**  
 sind vorträglich in der Buchdruckerei H. Steinbeiß.

**Wegen Einigung ist meine Fuhrwerkswage gesperrt.**

A. Wagner.

Warne hiermit jedermann, die falschen Verdächtigungen gegen meine Frau weiter zu verbreiten, andernfalls unmaßstäblich Anzeige erlasse.  
**Wilhelm Lehmann.**

**3 möblierte Zimmer,**

wovon 1 Raum als Konitor eingerichtet werden könnte, für sofort oder später von 2 Herren gesucht. Preisangebot mit Näherem unter H. N. 270 an Zeitung, Bad Schmiedesberg (Bez. Halle).

**Ein Mädchen**

für die Küche sucht **Richard Heinlein.** Dasselbst werden **Saal-Kartoffeln** verkauft.

**Tischler,**

der selbständig arbeiten kann, für dauernde Beschäftigung gesucht. Möbelhaus Reinb. Sasse, Tesien (Elster).

**Schrote**

nur Sonnabends **Wilh. Kunze.**

**Fertel**

und 2 frischmilchende **Ziegen**

hat zu verkaufen **Hans Wiesener,** Friedhofstr. 4.

**Futterschwein**

steht zum Verkauf **Lohauerstr. 9.**

**Kennen Sie**

**Apotheker Haber's Radiumseife und Radiumkrem** in ihrer wunderbaren Wirkung bei Wunden, Flecken, Hautunreinigkeit, etc. etc. Zu haben in den Apotheken und Drogerien.

**la. Apfelsinen**

**Citronen**

**amerik. Apfel**

empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

**F. C. A.**

Heute abend **Plagbau.**

Alle aktiven und passiven Mitglieder müssen unbedingt erscheinen.  
 Der Vorstand.

**M.-G.-V.**

Morgen keine Eingeladene. Freitag abend 7 1/2 Uhr **Versammlung** im "Siegestrang".

Zwecks Ablegung einer staatl. Prüfung sollen meine **Sprechstunden** vom **13.-17. Mai aus.**  
**G. Consentius, Dentist,**  
 Torgauerstraße 31.

**Annaburger Schweine-Verfisch-Berein.**

Impfungs- und sonstige Tierarztkosten werden von uns erst vom Tage der Prämienzahlung ab erstattet. Es liegt daher im eigenen Interesse der Mitglieder, ihre Bestände schleunigst bei unserem Vertrauensmann und Markleur Herrn Chr. Seiler, Ackerstr. 21, zur Verflischung zu bringen.  
**Der Vorstand.**

**Annaburger Lichtspiel-Haus.**

Sonntag, den 18. Mai, nachmittags 5 Uhr und abends 9 Uhr:

**Wilhelm Tell.**

**Sommersprossen — weg!**

Leidensgefährten teile unentgeltlich mit, auf welche einfache Weise ich meine Sommerprossen gänzlich bejeigte. Frau Elisabeth Ehrlich, Frankfurt a. M. 396 (Schließfach 47).

**Rahmenbrüche aller Art,**

Umbau von Herren- zu Damenräder.

**Nähmaschinen :: Centrifugen**

**Fahrräder** in großer Auswahl, Kinder- und Sportwagen.

**Emaillier- und Reparaturwerkstatt**

**Fritz Rödler, Annaburg,** Fernsprecher Nr. 53.

**Edendorfer Runkelnsamen,**

**Rottlee, Seradella, Knickisch**

sowie **la. Wiesenmischung** empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

**Drahtgestichte für alle Zwecke**

**Drahtzäune, Zäune und Zorwege, Spalier- u. Gehege-Draht, schwarz u. verzinkt, alle Sorten u. Stärken, Drahtstifte und Ketten.**

**Einfach-Apparate und Gläser, eiserne u. Kupfer-Kessel, aufeiserne und emaillierte Eimer und Töpfe.**

**Wilhelm Gröhl.**

**Brief Nr. 1.**

Liebe Kinder! Wo bleibt Ihr? Habt Ihr kein Verlangen nach dem Heim, in dem Ihr eure glückliche Jugend verleben konntet? Habt Ihr mich ganz vergessen, weil nicht einmal zu meinem Geburts-tage ein Lebenszeichen von Euch kam? Wann kommt Ihr zurück in das liebe, alte Nest, wo Euch herzlich erwartet **Eure Mutter!**

**Arbeitsbücher**

wieder vorträg. **Herm. Steinbeiß.**

**Brief-Ordner**

**Schnellhefter** in Quart- u. Folio-Format, empfiehlt **H. Steinbeiß.**

**F. C. A.**

Donnerstag, d. 15. d. M. abends 8 1/2 Uhr

**Monats-Versammlung**

im "Siegestrang". Erscheinen aller Mitglieder erforderlich.  
 Der Vorstand.  
 NB. Heute abend 8 1/2 Uhr **Vorstands-Sitzung** im "Waldschlößchen".



# Falscher Wert.

Roman aus der Vorkriegszeit von S. Holt.

17.]

[Nachdruck verboten.]

„So sah sie, als das Mädchen kam, ihr eine Karte zu übergeben, mit der Meldung, daß der Herr sie zu sprechen wünsche.“ „Dr. Hoffmeister, Rechtsanwalt und Notar.“

„Derjenige, der ihr in jeder Weise beistehen würde... Sie erhob sich, um ihm entgegenzugehen. Wie lange er geblieben war? Was er zu ihr geredet hatte? Sie mußte ihm wohl Antwort gegeben haben, richtige, klare Antwort, denn der Rechtsanwalt hatte ihr zum Abschied gesagt: „Ich freue mich, daß Sie die Gelegenheit so verständlich nehmen.“

Der Abend begann durch die Scheiben zu dämmern, als das Mädchen wieder mit einer Meldung zu ihr kam: „Ein Herr, der seinen Namen nicht genannt hat...“ Sie erhob sich diesmal nicht wieder, dem Eintretenden entgegenzugehen.

„Bezeichnen Sie mit, gnädige Frau, Ihr Brief kam auf Umwegen erst gestern in meine Hände; hoffentlich komme ich nicht zu spät, Ihnen persönlich meine Antwort zu bringen.“

Gertrud hatte den gefestigten Kopf erhoben, war langsam aufgestanden und starrte mit den an, der da vor ihr stand, aus dessen Augen Glut leuchtete, dessen beide Hände sich ihr entgegenstreckten... Und plötzlich war's wie ein Brechen und Stützen in ihr — die eilige Erörterung hatte sich gelöst, und mit den Beiß aus den Augen quellenden Tränen schien sich alles Zerbrochen und aller Jammer von ihr lösen zu wollen, unaussprechlich, unfaßbar...

Anton Weibrecht sah an ihrer Seite. Ihre Hände fest in den seinen haltend, schloß er und ließ ihr Zeit, sich still anzunehmen in eines Menschenherzens warmer Wärme. „Armes Kind — sprechen Sie doch — was hat man Ihnen angetan?“

„Sprechen...? Die Lippen erbeben ihr, sobald sie ein Wort mit ihnen formen wollte. Ihre Hand glitt in die Tasche, und sie gab ihm den Brief ihres Mannes, der ihm besser als alle Worte ihres Mundes auf seine Fragen die Antwort geben konnte. Doch als Weibrechts Finger schon das Avertar berührten, zog sie es hastig wieder zurück, sprang auf, fuhr sich über Stirn und Augen...

„Nein... nein...“ Und dann noch einmal, der Brief in die Tasche zurückschließend und um sich blühend, wie jäh erwacht... „Nein... nein...“

„Es ist spät geworden für heute — ich komme morgen wieder, so früh wie möglich, dann wollen wir weiter davon reden, wie ich Ihnen am besten zu Diensten sein kann, nicht wahr?“

„Es leuchtet dankbar in ihrem Gesicht auf. „Wie es auch werden mag, ein Guttes haben Sie mir schon getan, daß Sie heute gekommen sind, im Augenblick meiner höchsten Not.“

Er gab keine Antwort. Mit summem Wied und noch-maligem Händedruck nahm er Abschied von ihr bis zum kommenden Tage.

## Siebzehntes Kapitel.

Hell und klar schien der nächste Tag durch die Scheiben, als gegen Mittag Anton Weibrecht sich wieder melden ließ. Er tat keine Frage nach Gertruds Ergehen, ihr Leidens-Geschick, in dem die Augen lagen wie erlöschende Sterne, sprach eine nur zu leuchtende Sprache. Er sagte sie an mit sanfter Hand, die tröstlich tröstete. Als werde er nach Verleihen überhaupt nicht gedacht, so begann er ihre kurze Begrüßung zu berichten, daß er von dem Rechtsanwalt Hoffmeister kam, bei dem er, auf das von ihr ihm eingeräumte Fremdenrecht sich berufend, über die nähere Sachlage Erkundigung eingegeben habe.

„Es war nichts Überausiges, was Gertrud aus seinen knappen Mitteilungen heraushörte, ihres Mannes Brief hatte sie aufgestellt über das, was ihr bevorstand, was sie dabei zu tun habe, und so fragte sie nur, als Dr. Weibrecht schloß: „Und wann... muß ich mich von hier?“

„Sie kannte die Frage kennt ihm ins Herz. „Der Mutter laut werde gegen den, der sich selbst hinausdrückt, als Schwere und Mitleiden auf ihre Schultern geladen habe. „Ihr helfen... ja... auf seinen Armen sie hinaus-tragen, daß nichts von alledem mehr an sie rühre... oh, daß er's dürfe! Seine Stimme klang heiser vor der gewaltigen verhaltenen Erregung. „Würde Ihnen das Weggehen von hier so schwer werden?“

„Schmerzt... Sie blinnte ringsum, ihre Augen traten von einem Abschied zum andern, wie in einer Traum-erscheinung sah sie sich, Spinde und Schubladen öffnend, zusammenfassend, was man ihr etwa erlauben werde, mit sich zu nehmen. Und ihr Kopf fand auf die Brust hinab, ohne daß sie die Hand hob, sie zu verbergen.“

Die Augen abwendend, fragte Weibrecht sie: „Haben Sie bereits irgend einen Plan, wohin Sie fürs erste gehen würden? Zu Ihrer Mutter vielleicht?“

Langsam hob Gertrud den Kopf. Ihre Mutter... wie seltsam, daß sie ihrer bis zu diesem Augenblick noch nicht gedacht hatte... „Zu ihr gehen...“ Der Mutter letzter Brief kam ihr mit dem Sinn mit seiner auf ihren Gottter bezüglichen Andeutungen, und hastig schüttelte sie den Kopf... „Nein... das nicht... ich muß doch erst... mein Mann kann sich doch erst über das weitere mit mir verständigen, wenn er an Ort und Stelle...“ Mechanisch hatte sie den Wortlaut des Briefes nachgesprochen und dann leise ähndend die Handflächen gegen-einander gepreßt.

„Könnte ich doch wenigstens so lange noch...“

„Sie vollendete nicht, doch Anton Weibrecht verstand sie, und alles andere Gemüthen in ihm ging unter in dem leidenschaftlichen Wunsch, ihr zu helfen. Kein Hören und Bedenken mehr, daß seine Hilfe, so gebracht, ja unheimlich dem unguete kam, gegen den Grimm und daß in ihm auf-begehren. Welche er Augen zichen davon, wenn nur sie dabei ihren Frieden wiederfinden.“

Er zog sein Taschentuch hervor, und während er darin nach Notizen blätterte, sagte er fast in selbststän-

mäßigem Tone: „Als ich auf Ihren Brief hierher kam, hatte ich mir die Summe überflogen, mit der ich ohne eigene Unbequemlichkeit mich Ihnen zur Verfügung stellen könnte. Sie würde vollaus hinreichen, die Verhältnisse derart zu ordnen, daß Ihr Verbleiben hier Ihnen nicht mehr bestritten werden könnte.“

„Mit festerem Atem ließ Gertrud die Augen an ihm hängen, während er ihr ansah, und sie, was zu diesem Zweck zu geschehen habe.“

„Und das alles wäre möglich in meines Mannes Abwesenheit, ohne seine vorherige Einwilligung?“ fragte sie dazwischen.“

„Auf Weibrechts Gesicht trat wieder der harte Ausdruck, den Gertrud gestern schon einmal wahrgenommen hatte. „Da Ihr Gatte keine Angelegenheiten einem Stellvertreter übertragen hat, wäre jede Vereinbarung fürs erste nur mit diesem zu treffen. Und um das Vorgehen zu vereinbaren, wäre es das richtige, wenn alles, als nur vom Ihnen ausgehend, auf Ihren Namen hin geschähe. Was dabei zwischen uns zu vereinbaren bliebe, wäre eine rein private Freundschaftsangelegenheit.“

„Mit immer gestärkter Aufmerksamkeit hatte Gertrud zugehört, nun sagte sie langsam: „Die Summe, um die es sich handelt würde, ist ein ganzes Vermögen.“

„Ich kenne die Summe,“ gab Weibrecht gleichmütig zurück. „Und ich sagte Ihnen bereits, daß ich sie ohne eigene Unbequemlichkeit miszen kann.“

„Aber,“ fuhr sie fort, immer die Augen auf sein Gesicht gerichtet... „Abhängig ist mein über seinen Wert veräußert, es wäre gar keine Sicherheit geboten für ein solches Darlehen.“

„Nicht bequeme Weibrechts Blick fest dem ihren. „Sollte ich Sie falsch verstanden haben, als ich dachte, Sie hätten mir ein Fremdenrecht gegeben? Sollten Sie als ein Geschäft behandeln wollen, was in Freundschaft eine Selbstverständlichkeit wäre?“

„Ich wachte mich um Hilfe an Sie als einen Freund,“ sagte sie mit stillem Ernst. „Aber als ich das tat, war ich über manches noch nicht so genau unterrichtet wie heute. Was ich von Ihrer Seite annehmen möchte, ist so viel, daß ich es nicht so ohne weiteres vermag. Ich bin schon seit Tagen keines ruhigen Bewusstseins mehr fähig gewesen, geben Sie mir ein wenig Zeit, mich zur Klarheit in mir zurückzufinden.“

„Aber es ist keine Zeit zu verlieren,“ rief Weibrecht und fuhr mit warmer, fast leidenschaftlicher Dringlichkeit fort: „Lassen Sie sich doch nicht von feintlichen Bedenken verirren. Geben Sie mir nicht das erdrückende Gefühl, zu spät gekommen zu sein, in meiner Ungeschicklichkeit nicht den rechten Weg gefunden zu haben, der Ihnen volles Vertrauen zu mir gibt.“

„Mit einem Lächeln uniger Dankbarkeit sah sie ihn an. „Ich habe ja so großes Vertrauen zu Ihnen; democh kann ich Ihre hochherzige Freundschaft nicht so blindlings annehmen. Nur bis morgen früh lassen Sie mir Zeit, mich zu bedenken! Nicht wahr, es verbleibt Sie nicht, und ich scheine nicht undankbar, wenn ich Sie darum bitte?“

„Er hielt ihre Hände, die sie ihm entgegengeföhrt hatte, fest in den seinen und murmelte, wie tief in die zu ihm aufgeschlagenen Augen leuchtete: „Es würde mir wehe tun, wenn Sie meiner gar nicht bedürften...“

„Gatte sie es wirklich nötig gehabt, sich Bedenkzeit zu er-lötzen, um in sich zur Klarheit zu kommen? Stille Ruhe, die von innerem Einstuß sprach, als Anton Weibrecht ge-gangen war.“

„Ja, sie hatte ihn verstanden, hatte in seiner Seele ge-lesen und erkannt, wie neben dem Mitleid für sie, dem Wunsch, ihr zu helfen, ein hartes, fast verächtliches Ver-urteilen ihres Gatten stand. Darum sein Wunsch, seinen Bestand zu einem ihr persönlich gefestigten Freundschafts-dienste zu stemmen, der jede Beziehung zu ihrem Gatten ablehnte.“

„Und Hilfe, aus solchen Empfinden dargeboten, hätte sie annehmen dürfen? Um ihres Gatten willen Hilfe an-nehmen von dem, der diesem Gatten die Achtung ver-weigerte?“

„Sie brach die nicht Bedenkzeit bis zum kommenden Morgen, die Klarheit, was ihr zu tun oblag, stand schon jetzt in ihr. Und aus dieser Klarheit heraus sagte sie sich nieder, den Brief an Anton Weibrecht zu schreiben, der herzlichen Dank für seine Hilfe enthielt, doch keine bestimmte Unterföhlung ablehnte. Sie erklärte ihm nicht viel, sie fühlte, er werde den Grund ihrer Handlungsweise ver-standen, werde auch verstehen, wie sie um dieses Grundes willen fast mündlichen Wortes ihm schriftliche Mitteilung machte.“

„Ein weiches Gefühl beschloß sie, als sie den Brief zur Beförderung gegeben hatte. Dieser Brief bedeutete zugleich die Ablehnung eines Fremden, der sich ihr zur Stütze bot. Und würde ihre eigene Stärke ausreichen für den schweren Weg, der vor ihr lag, würde sie es vermögen, sich hinein-zufinden, so, wie sie sollte — ruhig und bestimmt?“

„Bisher quoll die herbe Mitleidlichkeit ihr empor. Sie suchte sie hinauszuwringen, suchte sich abzulenken von dem brennenden Jammer, der sie umspinnen wollte, und im Ge-danken daran, wie kurze Zeit ihr wohl gegeben sein werde, hier noch zu verweilen, begann sie treppauf, treppab das Haus zu durchgehen, Spinde und Truben zu öffnen, und jedes Stück, das ihre Hände hodgekommen hatten, hastig schein wieder zurückzuliegen, als sei sie im Begriff gewesen, sich an fremdem Eigentum zu vergreifen.“

„Die Augen von Tränen geblendet, kauerte sie am Boden vor einem Koffer, der Kleidungsstücke ihres Man-nes enthielt, als das Dienstmädchen mit einem Briefe zu ihr kam. Mit zitternden Händen griff sie danach. Doch es war nicht Nachricht von ihrem Manne, wie sie mit festem dem Aufschlag gewöhnt hatte, der Brief kam von ihrer Mutter.“

„Frau Clara schrieb, daß sie am kommenden Morgen von der Meise heimkehre und Hoff, von ihrer Tochter be-günstigt zu werden.“

„Und als Gertrud die wenigen Zeilen gelesen hatte, war es ihr, als hätte sie schon jetzt die sanft ströhende Hand, die über ihr Haupt streichen werde, wenn sie mit ihrem Leide an das Mutterherz blühtete.“

Fortsetzung folgt.

## Nah und Fern.

○ Schwere Diebstahl bei der Reichspost. In der Nacht am 26. April traf mit der Bahnpost Bodenbach-Brag in Brag eine Sendung ein, die von der deutschen Reichspost in Berlin an die Deutsche Agrar- und Industriebank in Brag abgeleitet worden war. Die Sendung sollte einen Betrag von 250.000 Reichsmark umfassen. Als die Sendung von Postbeamten untersucht wurde, stellte sich heraus, daß der Geld auf dem Boden aufgeschüttet und wieder zusammengebracht worden war. Die Sendung wurde formell als gestohlen erklärt, und man fand im Geld ein Paket Glas-zaren, das aus Gabeln abgeleitet worden war. Es wurde festgestellt, daß die Glaszaren am 24. April von Bodenbach nach Dresden abgefertigt worden war, wo sie am nächsten Tag später angelangt war. Demnach scheint der Diebstahl auf dem Dresdener Postamt verübt worden zu sein.

○ Vierhundertjähriges Jubiläum. Mit dem neuen Schuljahr tritt das Gmnasium Eutin in Göttingen in das 400. Jahr seines Bestehens ein. Begründet von dem Hofrath Professor Friedrich Wicquartus, kam es auf eine reiche und interessante Geschichte zurückzuführen. Die Vorbereitung der Vierhundertjahrfeier hat sich aus früheren Schülern und Lehrern ein Ehrenamt gebildet, dem namhafte Universitätsprofessoren, Künstler, Führer des Wirtschaftslebens u. a. angehören.

○ Sprengungslust in einem Bergwerk. Die im Werke von Dosschauer bei Boden-Aden belegene „Silberhölle“ ist seit einiger Zeit als Schwerspatbergwerk in Betrieb; es werden hier oft Sprengungen vorgenommen. Dieser Tage fand wieder eine Sprengung statt; später begaben sich drei Arbeiter an Ort und Stelle, um die Sprengung zu kontrollieren. Einer von ihnen ging in den Stollen hinein, wurde aber durch angefallene Sprengstoffe, die infolge der regenreichen Witterung seinen Abzug hatten, belüftet und stürzte in die Tiefe. Auf seine Hilfe suchte ein Arbeiter zu ihm vor, wurde aber ebenfalls belüftet. Der dritte Arbeiter schlug Alarm und die Sanitätskolonne und ein Löschzug der Feuerwehr wurden alarmiert. Alle Bemühungen, die beiden in der Tiefe befindlichen Arbeiter aus der Tiefe herauszuholen, sind jedoch ergebnislos geblieben.

○ Im politischen Streit niedergefallen. Einen tragischen Ausgang nahm eine politische Auseinandersetzung, die sich in einer Wirtshaus zu Wilmser i. B. entspann. Im Laufe des Streites zog einer der Beteiligten einen Revolver und gab auf seinen Gegner einen Schuß ab. Der Kriegsanwalt Möllers brach, in den Rücken getroffen, schwer verletzt zusammen und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Der Täter, ein Schupoamter der Essener Mundertschaft, ist verhaftet.

○ Als Dieb wertvoller Vögel aus Zoologischen Gärten vertrieben. Die wertvolle Vögel aus Zoologischen Gärten vertrieben. Die wertvolle Vögel aus Zoologischen Gärten vertrieben. Die wertvolle Vögel aus Zoologischen Gärten vertrieben.

○ Lieferungsstand in Polen. Eine polnische Fabrik in Bromberg hat den polnischen Staat für den sie große Lieferungsanträge hatte, um viele Millionen zu betragen. Die Lieferungen wurden verweigert. Es ist möglich, daß sich an den Provoz auch noch ein Wirtschaftsverfahren gegen die Beamten, die bei Verhandlungen mit dem Firma nicht die nötige Vorsicht walten ließen, anschließt.

○ Durch Windstöße getötet. Seit einiger Zeit waren Arbeiter mit dem Abbruch des Hochhauses von Doren beschäftigt. Sie stießen dabei auf eine große Zahl von Windstößen, die aus der Kriegszeit stammten, und warfen sie in einen Graben. Im Unwohlsein der Arbeiter suchten zwei Landstreicher in dem Graben nach Almetall, wobei letzterer eine Granate und löbete den einen auf der Stelle, während der andere schwer verwundet wurde. Im folgenden Tage fand ein Arbeiter hinter seinem Hüfte eine Granate, die ebenfalls explodierte und ihn auf der Stelle tötete.

○ Rettungsoperation für Major Martin. Aus Nordwest wird gemeldet, daß der Führer des amerikanischen Postfluges, Major Martin, der vor einigen Tagen in Mexiko in Alaska verloschen war, um seine Flugzeuge wieder zu treffen, immer noch vermisst wird. Die Rettungsstationen in Alaska haben eine Hundeschiffexpedition ausgesendet. Der Flieger befand den übergebenen Fliegern den Weiterflug.

## Spiel, Sport, Turnen.

Sn. Im Fußballspielmannschaft Wien-Berlin, der in Wien im Beisein von etwa 25.000 Zuschauern stattfand, siegte Wien 3:1 (Halbzeit 0:0).

Sn. Beginn der 8. Olympiade. Die Olympischen Spiele in Paris wurden am Sonntag durch das Fußballspiel Frankreich gegen die rumänische Mannschaft mit 6:3 schloßen. Der Ertrag des ersten Tages wird auf rund 100.000 Franz ge-schätzt.

## Bemerkliches.

— Robinsons Steinigungsfläche unter dem Hammer. Am 21. Mai soll in England das Gehebe Robinsons Erbes zur Versteigerung kommen. Es handelt sich um eine alte Steinigungsfläche, auf deren Kolben der Name Alexander Selkirk und die Jahreszahl 1701 eingraviert sind. Bekanntlich hat Daniel Defoe seinen in der ganzen Welt berühmt gewordenen Robinson auf dem Abenteuer dieses Alexander Selkirk aufgebaut. Selkirk war ein schottischer Matrose, der im September 1704 auf der menschenleeren Insel Juan Fernandez ansagte wurde und daselbst bis zum Februar 1709 ein einsames Leben führen mußte, bis ihn Kapitän Wood Rogers aufnahm und nach England zurückbrachte. Der Defoe wurde wiederholt vorgeworfen, daß er in seiner Robinsongeschichte das Werk einem Tagelöhner Selkirk entnommen habe; es steht jedoch fest, daß er aus Selkirk's Berichten nur allgemeine Anregungen geschöpft hat.

# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich; zweimal und Mittwoch  
Sonntags (Ausgabe am Abend vorher).  
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.  
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und  
die Zeitungsverleger, die Zeitungsboten und die  
Öffentlichkeits-Veranstalter, entgegen.  
In Fällen höherer Gewalt, Streiks, Betriebs-  
störungen usw. teilt sich jeder Anspruch auf Lie-  
ferung beim Rückzahlung des Bezugspreises.

Amtliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Milli-  
meter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außer-  
halb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im  
amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil  
15 Goldpfennig, einseitig, Anzeigen für  
Sonderzettel und tabellarischer Satz mit Aufschlag.  
Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag und Freitag  
vormittag 9 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs  
werden tags vorher erbeten.  
Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezahle.

Verkehrs-Anschluss Nr. 24.

Nr. 39.

Mittwoch, den 14. Mai 1924.

27. Jahrg.

## Kleine Zeitung für eilige Leser.

- \* Reichspräsident Ebert, Reichskanzler Dr. Marx sowie die übrigen Reichs- und Staatsminister sind aus Köln nach Berlin zurückgekehrt.
- \* Der Reichstag soll nunmehr bestimmt am 27. Mai eröffnet werden.
- \* In Hamburg soll ein türkisches Generalkonsulat für Deutschland errichtet werden.
- \* In Frankfurt ergaben die Wahlen zur Kammer eine starke Niederlage des von Poincaré geführten Nationalen Blocks.
- \* Die Abstimmung der englischen Kabinetsmitglieder hat eine Mehrheit für den Streik ergeben. Die Kabinetsmitglieder von England sind werden daher Mittwoch aufbrechen.
- \* Der amerikanische Senat hat eine Herabsetzung der Einkommensteuer um 2% und eine Reihe von Herabsetzungen bei fast allen anderen Steuern beschlossen.

## „Wir wollen leben!“

Die Kämpfe um Weis wurde im Kessel der  
Gegensätze tieflich in Gegenwart des Reichspräsidenten  
und Reichskanzlers und zahlreicher Minister  
des Reiches und Preussens eröffnet.

Es ist ein schwerer Kampf, den Deutschland im letzten  
Jahre führt, ein Kampf, den es führen mußte, immer noch  
führen muß nicht nur gegen jene, die ihn nicht haben  
sollen, sondern nicht minder gegen irreführende oder ir-  
regelmäßige Volksgenossen. Die vielerörterte Abweisung des  
Abeinlänfers, die auf historische und konfessionelle Ursachen  
zurückzuführen ist, eigentlich nur noch eine Folge des älteren  
Bewußtseins. Die Entwicklung ging rückwärts. Nicht nur  
der weltliche Separatismus, der eine Trennung des Rhein-  
landes vom Reich erstrebte, wurde schwächer, bis er in  
blutigen Kampf niedergebrosen wurde, trotz französischer  
Stütze, auch die Pläne einer Schaffung eines Rheinlandes  
im Rahmen des Reichs sind als gescheitert anzusehen. Das  
Schicksal dafür, daß man sich selbstverständlich immer beim Reich,  
daß man aber auch bei Preußen bleiben müsse, ist nicht  
bloß von Siegermächten schon vor 3 Jahren in seiner Eifer  
Wede ausgesprochen worden; auch viele, die früher anders  
dachten und — handeln, haben sich bekehrt.

Der Kampf um Weis und Ruhr, der Eroberungs-  
krieg der Franzosen ist kein Abgeschlossenes. Was wirklich in der  
Reichshandlung französischer Abreden eingebürgert war,  
wurde vernichtet durch die Daten, die seit dem 11. Januar  
1923 an Weis und Ruhr geschoben. Das dünne, feine  
Blitzlicht der deutsch-französischen „Verständigung“ am  
Weis wurde gelöscht, dem Soldatenfisch der Kampfes. Und  
Frankreich mag es wohl selbst einsehen, daß es mit seiner  
„Kulturpropaganda“ verunglückt ist.

Wir Deutschen treiben jetzt im Rheinland eine andere  
Art von Propaganda; in der Westprovinz, in Köln, ist am  
Sonntag die erste Sitzung der Weis eröffnet worden. Der  
Reichspräsident hat die Weis eröffnet, außerdem  
eine ganze Reihe deutscher und preussischer Minister  
nahmen daran teil. Der Reichspräsident führte in seiner  
Rede aus, daß durch deutsche Arbeit und deutsche Schaffen  
das Wand festher gestiftet werde, das das größte deutsche  
Arbeitsgebiet, das Rheinland, mit dem Reich verband, und  
der preussische Innenminister Seebert wies darauf  
hin, daß Köln, Rheinland und Preußen zusammenzuschließen  
und im Unglück nun erst recht. „Dieses Land, dieses  
Volk sind deutsch und werden deutsch bleiben“ schloß der  
Kaiser. Der Reichspräsident seine Rede.

Wie viele ernst die ganze Lage ist, darauf machte der  
Reichskanzler Dr. Marx — selbst ein Kölner Kind — in  
längeren Ausführungen aufmerksam. Wir haben mitten  
denn in der Wirtschaftskatastrophe; da haben wir mit  
eigener Kraft uns durch die Schaffung eines Damms  
gegen die Sturmflut der Geldentwertung geschützt. Aber  
wir sind noch keineswegs über den Berg. Denn die  
Katastrophe ist zwar überwunden, nicht aber die Wirt-  
schaftskrise; die Mißkerte in unserer Wirtschaft, nämlich  
der Mangel an Betriebskapital, ist der Hauptsache ganz  
langsam schlagend. Und wenn diese gelöst ist, dann  
werden einzelne der Hemmnisse schwinden, die unser Vor-  
wärtkommen verhindern, so die wirtschaftliche Trennung  
Deutschlands in belebtes und unbefestigtes Gebiet.

Wir wollen leben, und das Zeugnis können wir  
uns von der Geschichte ausstellen lassen, daß wir Deutsche  
einer Lebenswillen und eine Lebenskraft bewiesen haben  
wie kaum ein anderes Volk. Trotz aller inneren und  
äußeren Zermürbung setzen wir nicht die Hände ver-

zweifeln in den Schoß; haben erst alle Teile unseres Volkes  
wirklich ein, wie furchtbar immer noch unsere Lage ist,  
dann wäre dieser bewährte Lebenswillen, dieser Drang  
zum Schaffen und Arbeiten noch stärker. Wir wollen in  
Köln, und gerade in Köln, der Welt zeigen, was wir noch  
schaffen, wie wir noch arbeiten können. Wir als Deutsche,  
Trotz Not und unangenehmer Leid, trotz Stammes-  
geist und Parteierregung sind wir und bleiben wir  
ein Volk, ein Volk, ein Volk!

## Rud nach links in Frankreich.

Der Wahlfreitag ist in Frankreich im allgemeinen ruhig  
verlaufen. Die Wahlbeteiligung war überall recht stark,  
man rechnet mit einer Beteiligung von etwa 85% der Ge-  
samtwahlerschaft. Der bisher herrschende Nationalblock  
hat mit Poincaré an der Spitze speziell nach allen bisher  
vorliegenden Nachrichten eine schwere Niederlage erlitten  
zu haben. Auch die nicht zum nationalen Regierungsbloch  
gehörenden, als Rechtsopposition bezeichneten Par-  
teien sind stark zurückgedrängt worden. Ihre Führer sind  
vielfach nicht wiedergewählt. Dagegen hat die Linke be-  
deutend an Boden gewonnen. Die Sozialisten zählten rund  
100 Sitze in der Kammer für sich. Die der Nationale Block  
in die Minorität gedrängt ist, müssen die endgültigen  
Resultate erst abwarten.

Nach den bis Montag erzielten Feststellungen verteilen  
sich die erzielten Mandate folgendermaßen: Rechtsrepublikaner  
103, Konservative 11, Unabhängige 71, Dissiden-  
tische Radikale 35, Radikale und Sozialistisch-Radikale 111,  
Sozialistische Republikaner 32, Sozialisten 78, Kommu-  
nisten 14, Stichwahlen 4, zusammen 449. Nach einem fünf-  
stündigen Kampf hat es den Anschein, als ob die Gruppen der Linken  
eine Mehrheit von 30 Stimmen in der Kammer erhalten.

Der sogenannte linke Block setzt sich zusammen aus den  
radikalen Sozialisten, aus den unabhängigen Sozialisten  
und den Sozialisten. Die radikalen Sozialisten gewinnen  
bisher 49 und verlieren 6 Mandate, die unabhängigen So-  
zialisten gewinnen 8 und verlieren 4, die Sozialisten ge-  
winnen 33 und verlieren 4 Sitze. Insgesamt ist ein Ge-  
winn von 78 Sitzen für den linken Block festzustellen.  
Mitglieder der linken Block sind von bekannten Män-  
nern die frühere Minister Manoury und de Vissière, Fer-  
ner der frühere Kriegsminister Voreire, der  
Winkel, der Kabinetschef Clemenceau,  
Niederlage Sardus mit gerechnet wird  
präsident der Kammer d'Aubigny, der  
Königs, der frühere Reichsminister in Belgien  
General Gossens sind geschlagen.

Wie die Ereignisse sich weiter entwickeln, wird die  
Kammer Paris, die bekannte Kommuni-  
stische. Vom Block der Linken ziehen He-  
der Sozialistenführer, Renaudel und Bri-  
Leon Blum und der Bruder des empor-  
mittel a. D. Jaurès, ist gewählt.

## Rücktritt Poincaré gefordert.

Mehrere Pariser Blätter verlangen den  
stimmigen Rücktritt des Präsidenten und be-  
so sagt der „L'Humanité“ unter der Überschrift  
zu geben: „Frankreich frei die Politik  
Wohls aus. Präsidenten, es ist Zeit,  
Weges geht. „Le Nouvelliste“ erklärt: Der  
ist zurückgefallen. Die Glenden, die Frankreich  
ten, sind von dem erbiterten Volk zum Teil  
tamt Poincaré ernennen, wie unpopulär  
weisen ist. Er muß mit der Linken regieren  
will den Frieden. „Levure“ schreibt: Fran-  
der republikanisch, und der Nationale Block  
traum gewesen.

## Reichstag am 27.

Die Einberufung des Reichstages wird, je-  
demlicher Sicherheit angenommen werden kann, für Dienstag,  
den 27. Mai, erfolgen. Die Vorarbeiten der alten Reichstags-  
fraktionen treffen bereits die Vorbereitungen für die ersten  
Fraktionsitzungen. Der zur Überwindung der Durchführung  
des Personalabbaus bestehende Ausschuss wird noch einmal  
einige Tage vor Beginn des Plenums eine Sitzung abhalten.  
Als Alterspräsident, dem in einer neuen Wahlperiode die  
Eröffnung des Reichstages obliegt, dürfte der sozialdemokratische  
Abgeordnete Bodogin in Frage kommen. Er ist am

25. April 1846 geboren, lebt also im 79. Lebensjahre. An  
Lebensalter folgen ihm Johann die Abgeordnete Epahn-Zen-  
trum und August von der Sozialdemokratischen Partei.  
Die erste Sitzung des Reichstages nach seiner Wiederwahl soll  
nicht die Geschäftsordnungsfrage in der Weis, daß das an  
Lebensjahren älteste und, wenn es ablehnt, das nächstälteste  
Mitglied den Vorsitz führt, bis ein neugewählter Präsident oder  
ein neugewählter Stellvertreter das Amt übernimmt. In der  
ersten Sitzung erntet der Vorsitzende vorläufig vier Mitglieder  
zu Schriftführern. Darauf läßt er die Namen der Mitglieder  
aufrufen, um die Beschäftigungsfähigkeit festzustellen, zu der die An-  
wesenheit von mehr als die Hälfte der Mitglieder erforderlich  
ist. Nach der Feststellung der Beschäftigungsfähigkeit soll sofort die  
Wahl des Präsidenten vorgenommen werden. Es ist aber  
möglich, daß diese Wahl in einer zweiten Sitzung erfolgt, da bar-  
über immer Verhandlungen unter den Fraktionen erforderlich  
sind.

## Der deutsche Tag in Halle.

Einweihung des Volke-Denkmal.  
Städtische Zusammenkünfte zwischen Gruppe und  
Kommunisten. — Tote auf beiden Seiten.

Die Feier war veranlaßt worden zur Einweihung  
des neuen Volkedenkmal am Halleschen Denkmal für Kaiser  
Wilhelm I. Die Erneuerung war notwendig geworden,  
weil Freiberger das frühere Denkmal des Soldaten-  
kämpfers in der Neuharlesstraße 1923 zerstört hatten. Der Auf-  
ruf der vaterländischen Verbände zur Teilnahme an der  
Feier hatte Gegenüberstellungen bei den Kommunisten  
ausgelöst, die als Demonstration einen „Arbeitertag“ nach  
Halle zum gleichen Datum einberiefen. Dieser „Arbeiter-  
tag“ wurde aber verboten. Die Kommunisten kündigten  
an, daß sie auch trotz des Verbots Zusammenkünfte veran-  
stalten würden. So fanden die Dinge.

Dem Aufruf zur Einweihung hatten zahllose Verbände  
aus ganz Deutschland Folge geleistet, vorzugsweise sah  
man unter den Festgästen Deputierten von Stahlhelm-  
und Vorkämpferorganisationen, dann auch Bildung-  
und Arbeitervereine u. a. Die Stadt war festlich geschmückt. Eine  
Kompanie des ehemaligen Regimentes Wolke aus Glatz  
war von der Regierung nach Halle abgeordnet worden.  
Unter den Gästen waren General Ludendorff,  
Generaloberst v. Seeringer, General v. Helldorf,  
Generaloberst v. Seeringer, Graf Rüdiger und Prinz  
v. Oskar von Preußen.

Im Anschluß an vorhergehende  
Erfahrungen in 18 Fällen statt, bei  
denen gehalten wurden.

Die Einweihung des Denkmal  
wurde sich ein Wald von Bäumen auf-  
stehend Menschen nahmen Teil an der  
Feier. D. D. Führer erg hielt die Weis-  
dem Gelände der Kirchengelände die  
Wald. Nach dem gemeinsamen Gesang  
mit der neuen Schlusstrophe: Und  
schloß erfolgte der Umarm der Fah-  
nen-Personen, wobei sich andere  
Führer haben den. Auf der Feiern  
sind die Stunden dauernde Vorber-  
einer Reihe von Seeringer, als  
des früheren Seeres, und den übrigen  
dem Vorbereitungs durchgehen die  
und begrüßten das neu errichtete  
Denkmal.

Die Einweihung des Denkmal  
wurde sich ein Wald von Bäumen auf-  
stehend Menschen nahmen Teil an der  
Feier. D. D. Führer erg hielt die Weis-  
dem Gelände der Kirchengelände die  
Wald. Nach dem gemeinsamen Gesang  
mit der neuen Schlusstrophe: Und  
schloß erfolgte der Umarm der Fah-  
nen-Personen, wobei sich andere  
Führer haben den. Auf der Feiern  
sind die Stunden dauernde Vorber-  
einer Reihe von Seeringer, als  
des früheren Seeres, und den übrigen  
dem Vorbereitungs durchgehen die  
und begrüßten das neu errichtete  
Denkmal.

Die Einweihung des Denkmal  
wurde sich ein Wald von Bäumen auf-  
stehend Menschen nahmen Teil an der  
Feier. D. D. Führer erg hielt die Weis-  
dem Gelände der Kirchengelände die  
Wald. Nach dem gemeinsamen Gesang  
mit der neuen Schlusstrophe: Und  
schloß erfolgte der Umarm der Fah-  
nen-Personen, wobei sich andere  
Führer haben den. Auf der Feiern  
sind die Stunden dauernde Vorber-  
einer Reihe von Seeringer, als  
des früheren Seeres, und den übrigen  
dem Vorbereitungs durchgehen die  
und begrüßten das neu errichtete  
Denkmal.

Die Einweihung des Denkmal  
wurde sich ein Wald von Bäumen auf-  
stehend Menschen nahmen Teil an der  
Feier. D. D. Führer erg hielt die Weis-  
dem Gelände der Kirchengelände die  
Wald. Nach dem gemeinsamen Gesang  
mit der neuen Schlusstrophe: Und  
schloß erfolgte der Umarm der Fah-  
nen-Personen, wobei sich andere  
Führer haben den. Auf der Feiern  
sind die Stunden dauernde Vorber-  
einer Reihe von Seeringer, als  
des früheren Seeres, und den übrigen  
dem Vorbereitungs durchgehen die  
und begrüßten das neu errichtete  
Denkmal.